

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 58 (1966)

Heft: 12

Artikel: Die Auslandschweizer im Jahre 1964 im Spiegel der Zahlen

Autor: Herzig, A.W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-354261>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das kleinere Uebel zu sein, die Steuerbelastung etwas zu verstärken, als während einer nicht absehbaren Reihe von Jahren weiterhin überfüllte Spitäler, überfüllte Schulen, überfüllte Techniken und Universitäten, verschmutzte Gewässer, verstopfte Straßen, einen überbeanspruchten Kapitalmarkt, einen unausgeglichenen Wohnungsmarkt und ein Staatswesen zu haben, dessen Selbstbehauptungswille in Frage gestellt werden könnte.

Dr. Waldemar Jucker, Bern

Die Auslandschweizer im Jahre 1964 im Spiegel der Zahlen

Vor einiger Zeit erschien wiederum die von H. Nüesch von der Eidgenössischen Fremdenpolizei trefflich bearbeitete Statistik der Schweizer und Liechtensteiner im Ausland, die – wie üblich – eine wertvolle Fundgrube wichtiger Anhaltspunkte und Erkenntnisse bildet. Wir entnehmen ihr unter anderem folgende Angaben:

Der Bestand

Die Nur-Schweizer

Ende des Berichtsjahres waren 155 980 Nur-Schweizerbürger bei unseren diplomatischen und konsularischen Vertretungen im Ausland immatrikuliert. Gegenüber dem Vorjahr ist deren Zahl um 50 Personen zurückgegangen. Nach vielen Jahren größerer Rückschläge ist der Bestand somit erfreulicherweise *fast unverändert geblieben*, was bei den heutigen Zeittendenzen schon etwas heißen will. Die zahlenmäßige Entwicklung in den letzten paar Jahren ergibt folgendes Bild:

	Bestand an immatr. Nur- Schweizerbürgern	Differenz gegenüber dem Vorjahr
1960.....	160 774	
1961.....	159 381	—1393
1962.....	157 877	—1504
1963.....	156 030	—1847
1964.....	155 980	— 50

Insgesamt wurden Meldungen aus 127 Ländern verarbeitet. In 68 Staaten nahm der Koloniebestand zu, in 54 ab und in 5 Ländern blieb er unverändert. Die größten *Gewinne* verzeichneten erfreulicherweise die USA (+454), die BR Deutschland (+196), die Südafrikanische Union (+183), Spanien (+173), Dänemark (+155), Italien (+142) und Liechtenstein (+133). Die eindrücklichsten Bestandesverluste melde-

ten dagegen einmal mehr *Frankreich* (—730), Argentinien (—242), Marokko (—146), Großbritannien (—145), Brasilien (—138), Kanada (—136), Venezuela (—129) und Kolumbien (—111).

Auf Grund dieser Veränderungen beläuft sich der Nur-Schweizerbestand unserer größten «Kolonien» nunmehr wie folgt:

Total immatrikulierte Nur-Schweizerbürger Ende 1964

1. Frankreich	38 385	9. Belgien	3 918
2. BR Deutschland ..	21 134	10. Österreich.....	3 566
3. USA	14 456	11. Spanien.....	3 509
4. Italien	13 570	12. Schweden	2 275
5. Großbritannien ...	8 105	13. Australien	2 268
6. Kanada.....	7 060	14. DDR	2 089
7. Argentinien	4 671	15. Südafri. Republik..	2 041
8. Brasilien	4 307		

Die Zahl der *nichtimmatrikulierten Nur-Schweizerbürger* wurde von unseren Außenposten auf 4079 geschätzt (Vorjahr 4238).

Die immatrikulierten Doppelbürger

sind innerhalb unserer Auslandschweizerkolonien von Jahr zu Jahr stärker vertreten. Trotzdem keine Immatrikulationspflicht für sie besteht, erhöhte sich deren Bestand um weitere 3549 Personen und hat Ende des Berichtsjahres mit 119 668 einen *neuen Höchststand erreicht*.

	Bestand immatr. Doppelbürger	Differenz gegenüber dem Vorjahr
1960.....	104 311	
1961.....	108 247	+3936
1962.....	111 758	+3511
1963.....	116 119	+3361
1964.....	119 668	+3549

Bedauerlicherweise ist die Zahl der immatrikulierten Doppelbürger in 19 Ländern bereits höher als der Bestand an Nur-Schweizern, vor allem in *Frankreich*, Argentinien, Australien, Chile, Marokko, Algerien usw. Die Entwicklung in dieser Richtung geht aus unabänderlichen Zeitgründen weiter. Am meisten Doppelbürger sind in folgenden Ländern immatrikuliert:

Total immatrikulierte Doppelbürger Ende 1964

1. Frankreich	52 132	6. Italien	5 233
2. BR Deutschland ..	10 408	7. Großbritannien ...	5 220
3. USA	10 015	8. Brasilien	3 621
4. Kanada.....	5 982	9. Australien	2 508
5. Argentinien	5 480	10. Südafri. Republik..	2 016

Das Gesamtbild

Obwohl die Nur-Schweizer nach wie vor den *Kern des Auslandschweizertums* bilden, gibt nur eine Zusammenfassung sämtlicher Immatrikulierten, also der Nur-Schweizer und der Doppelbürger, ein richtiges Bild von der Größe und Entwicklung der Fünften Schweiz. Die Zahl der immatrikulierten Nur-Schweizer hat sich seit 1950 von 165 080 auf 155 980, also um rund 9000 Köpfe vermindert, während die immatrikulierten Doppelbürger von 72 363 auf 119 668, das heißt um rund 47 000 stiegen, wobei die hohe Zahl der wiedereingebürgerten Schweizerinnen und derjenigen, die bei einer Verheiratung mit einem Ausländer ihre Nationalität beizubehalten wünschen, eine große Rolle spielt. Gesamthaft sind demnach heute 275 648 oder rund 38 000 mehr Schweizer bei unseren Außenposten immatrikuliert als noch vor 14 Jahren. Die Gesamtzahl der Immatrikulierten ist kontinentsweise aber recht unterschiedlich gestiegen, nämlich seit 1950 in

Europa	von 177 403 auf 184 488, d.h. um 7 085 (4 %)
Asien	von 3 059 auf 5 487, d.h. um 2 428 (79 %)
Afrika	von 11 382 auf 13 218, d.h. um 1 836 (16 %)
Amerika	von 43 065 auf 66 215, d.h. um 23 150 (54 %)
Australien/Ozean.	von 2 534 auf 6 240, d.h. um 3 706 (146 %)

Prozentmäßig hat sich die Zahl der Immatrikulierten in Australien/Ozeanien am stärksten (146 %), in Europa hingegen am wenigsten verändert (4 %). Absolut verzeichnen die Länder Amerikas den größten Zuwachs; denn ihre Zahl stieg dort um rund 23 000.

Von den total 275 648 Immatrikulierten entfallen heute 184 488 (67 %) auf Europa, 66 215 (24 %) auf Amerika, 13 218 (5 %) auf Afrika, 6240 (2 %) auf Australien/Ozeanien und 5487 (2 %) auf Asien.

Von hohem Interesse ist neben dem Bestand natürlich die

Wanderungsbewegung.

Im Berichtsjahr zogen trotz der andauernden Hochkonjunktur 17 295 Schweizer in die Fremde. Weitere 4013 Landsleute wechselten ihren im Ausland gelegenen Wohnsitz in das Drittland, so daß sich gesamthaft 21 308 Personen bei unseren Außenposten neu immatrikulieren ließen. Diesen Zuzügen standen 14 220 Wegzüge in die Heimat und 3679 solche nach Drittländern, insgesamt also 17 899 Abmeldungen, gegenüber.

Trotz unserer ungebrochenen Wirtschaftsblüte sind im Berichtsjahr bedeutend mehr Landsleute ins Ausland gezogen als solche in ihre Heimat zurückgekehrt sind. So hat sich der Auswanderungsüberschuß 1964 überraschenderweise auf 3075 Köpfe erhöht und somit gegenüber dem Vorjahr verdoppelt.

Die Wanderungsbewegung ergab in den letzten fünf Jahren folgendes überraschend stabile Bild:

Aus der Schweiz zu- bzw. in die Schweiz weggezogene Nur-Schweizerbürger:

	Zuzüge	Wegzüge	Wanderungsbilanz
1960.....	15 507	13 665	+1 842
1961.....	15 974	14 689	+1 285
1962.....	15 970	14 982	+ 988
1963.....	16 073	14 540	+1 533
1964.....	17 295	14 220	+3 075

Zielländer der Auswanderer

Von den 17 295 aus der Schweiz zugereisten Landsleuten waren 10 801 (62 %) im Ausland erwerbstätig. 11 352 (66 %) der Gesamtzahl wählten als Zielland europäische Länder, 3342 (19 %) amerikanische, 1316 (8 %) afrikanische, 849 (5 %) asiatische und 436 (2 %) Gebiete in Australien/Ozeanien. Am meisten Zuwanderungen erfolgten in nachstehenden Ländern:

Im Jahr 1964 zugewanderte Nur-Schweizerbürger

Großbritannien	3123	Italien	1185
USA	2164	Kanada	644
Deutschland	2115	Spanien	613
Frankreich	2059		

Die größte Zahl der Heimkehrer verzeichneten:

In die Heimat zurückgekehrte Nur-Schweizerbürger

Großbritannien	2493	USA	1475
Frankreich	1860	Italien	1072
Deutschland	1623	Kanada	515

Im Gegensatz zu der stabileren Masse der Doppelbürger rotieren die Nur-Schweizerbestände teilweise sehr stark. Auf einen Jahresendbestand von 8105 entfielen beispielsweise in Großbritannien 3471 Zu- und 2864 im Laufe des Jahres erfolgte Wegzüge.

Die Erwerbstätigkeit der Auswanderer

Über die Art der im Ausland ausgeübten beruflichen Tätigkeit liegen leider nur unvollständige Zahlen vor, weil rund ein Fünftel der Posten, die zahlenmäßig 27 Prozent der Auskünfte auf sich vereinen, die Angaben aus Zeitgründen nicht machen konnten. Die erhaltenen

Angaben sind aber repräsentativ genug, um wenigstens eine prozentmäßige Aufteilung der ausgeübten Berufe zuzulassen.

So waren von den erwerbstätigen Auswanderern 21 Prozent in sogenannt *studierten bzw. gehobenen und 79 Prozent in den übrigen Berufen tätig*. Unter den erstgenannten dominieren die *technischen Berufe* (Ingenieure, Chemiker, Techniker usw.) mit einem Anteil von 9 Prozent. Unter den «nichtstudierten» Berufen stehen mit 28 Prozent Tätigen *Industrie und Handwerk* an vorderster Stelle. Die Erwerbsgruppe *Handel, Bank und Versicherung* vereint 21 Prozent auf sich, während die hauswirtschaftlichen Berufe 10 Prozent, die gastgewerblichen Berufe 7 Prozent und die Berufe der Land- und Forstwirtschaft nur noch 3 Prozent Auswanderer umfassen.

Die Prozentanteile sind nach Kontinenten aber sehr verschieden. In *Afrika* belaufen sie sich für die gehobenen und «studierten» Berufe als Zeichen einer radikalen Umschichtung bereits auf 29 Prozent, in Amerika auf 25 Prozent, in Australien/Ozeanien mit ihrem stark handwerklich und landwirtschaftlich orientierten Auswanderern hingegen auf nur 7 Prozent.

Wie bereits erwähnt, ließen rund ein Fünftel der Posten aus Zeitgründen die fakultativ zu beantwortende Frage über die berufsmäßige Zusammensetzung der neu zugereisten Landsleute unbeantwortet. Unter jenen Ländern, die diesbezügliche Angaben zu machen in der Lage waren, befanden sich erfreulicherweise die klassischen Immigrationsländer USA, Brasilien, Argentinien, Südafrika und Australien.

Im Berichtsjahr wanderten 2164 Schweizer nach den *USA* aus. Hier von übten 1515 (70 %) im Zielland eine *Erwerbstätigkeit* aus, nämlich 434 oder 29 Prozent in «studierten» bzw. gehobenen Berufen (wovon allein 235 in technischen Berufen), 392 (26 %) in Handel, Bank und Versicherung, 220 (15 %) in Industrie und Handwerk und 214 (14 %) in Haushalt und Krankenpflege usw.

Nach Kanada sind 644, nach Brasilien 136, nach Argentinien 45, nach *Südafrika* 317 und nach *Australien/Neuseeland und Ozeanien* 436 meist erwerbstätige Schweizer ausgewandert.

A. W. Herzig, Bern